

Heute Finale an der Orgel

Ende der Silbermann-Tage

FREIBERG – Fünf Nachwuchsorganisten treten heute im Finale des 10. Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerbs an. Pieter van Dijk sitzt zum dritten Mal in der Jury. Doch zum ersten Mal führt der 53-jährige Organist aus den Niederlanden den Vorsitz über das siebenköpfige Gremium. „Das ist keine große Aufgabe, da wir alle ein sehr kollegiales Verhältnis haben“, erklärt er bescheiden. Auch bei der Beurteilung gibt es in einem Punkt eine große Gemeinsamkeit bei den Juroren aus fünf Ländern. „Die besten Teilnehmer werden von uns allen gleich bewer-



Pieter van Dijk
Organist aus den Niederlanden und Jurvorsitzender

FOTO: CHRISTIAN MÖLS

tet.“ Die drei Besten dürfen ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 11.000 Euro entgegennehmen. Doch das Preisgeld ist für van Dijk nicht der eigentliche Gewinn des Wettbewerbs. „Die Top-Instrumente von Silbermann und seinen Schülern spielen zu dürfen, ist eine Herausforderung. Davon lernen alle jungen Organisten, die teilgenommen haben, sehr viel. Das ist ein wichtiger Teil der Ausbildung zum Konzertorganisten“, hebt er hervor. Deswegen sticht für den Stadtorganist von Alkmaar der Silbermann-Wettbewerb aus der Vielzahl von Orgelwettbewerben heraus. (cmö)

ORGELWETTBEWERB Das **Finale** kann man heute ab 15 Uhr im Freiburger Dom miterleben. Das Prüfungsprogramm reicht von Werken Johann Sebastian Bachs bis John Cage. Das **Abschlusskonzert** der Silbermann-Tage mit den Preisträgern findet morgen, 17 Uhr im Freiburger Dom statt.

LEUTE HEUTE

Tino Kuprat (40), ist das neue Gesicht der Moog Partnerschaftsgesellschaft in Dresden. Die Kanzlei mit Steuerberatern, Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern, die seit Jahren in Freiberg und Darmstadt tätig ist, hat jetzt auch eine Kanzlei in der Landeshauptstadt. Kuprat ist Spezialist für gewerblichen Rechtsschutz.



FOTO: RFF

Sabine Ebert (53), Bestsellerautorin aus Freiberg, spannt ihre Fans nicht länger auf die Folter: Der fünfte und letzte Band ihrer Saga um die Hebamme Marthe „Der Traum der Hebamme“ kommt in die Buchläden. Zur Premiere stellt sie den Roman am 4. Oktober in der Nikolaikirche in Freiberg vor. (oha)



FOTO: AERNIUR

Erschütterndes Zeugnis der Geschichte

Michael Düsing legt die erste ausführliche Dokumentation über das Leben jüdischer Mitbürger in Freiberg vor. 20 Jahre gesammelte Dokumente belegen und bewerten dieses Geschichtskapitel.

VON GABRIELE FLEISCHER

FREIBERG – Noch rechtzeitig für die erste umfassende Dokumentation der Judenverfolgung zwischen 1933 und 1945 in Freiberg hat das Stadtarchiv auf ungewöhnlichem Weg ein Dokument erworben, das von nationalsozialistischer Menschenverachtung zeugt. „Wir bekamen den Hinweis, dass in einer Internetauktion die Judenkenntkarte des einstigen Freibergers Werner Pinkus versteigert wird“, erklärt Archivrleiterin Ines Lorenz. Die heute in Israel lebende Familie wollte die Auktion verhindern, hatte aber keinen Erfolg. Mit dem Erwerb rettete es die Stadtverwaltung als historisches Dokument. „Es ist in unserem Archiv die erste von der städtischen Dienststelle ausgefertigte jüdische Identitätskarte“, erklärt Lorenz.

„Ich hoffe, dass das Buch die überfällige Debatte anstößt.“

Michael Düsing Autor

Dass mit dieser Internetauktion offenbar jemand versuchte, noch nach über 70 Jahren Gewinn aus dem Leid jüdischer Menschen zu schla-



Ines Lorenz, Leiterin des Stadtarchivs Freiberg, und Michael Düsing mit der Dokumentation über die Judenverfolgung in Freiberg und der jetzt aufgetauchten sogenannten Judenkenntkarte von Werner Pinkus.

FOTO: ECKARDT MILDNER

gen, erschüttert nicht nur Michael Düsing, den Autoren des Buches „Mein Weg, Herr Oberbürgermeister, ist schon bestimmt“. Judenverfolgung in Freiberg 1933 - 1945“. Die Karte ist in der 266-seitigen Broschüre abgedruckt. Ausgestellt wurde sie vom Polizeiamt der Stadt Freiberg am 16. Januar 1939 für den zwölfjährigen Schüler Werner Pinkus. Wenig später verließ er Deutschland mit einem Kindertransport und überlebte so. Heute wohnt er in einem Kibbuz in Israel. Seine Eltern wurden 1942 ermordet.

Seit 20 Jahren beschäftigt sich Michael Düsing mit jüdischer Geschichte in der Freiburger Region. Akribisch recherchierte er in Archi-

ven, sammelte Dokumente, nahm Kontakte mit Nachfahren auf, organisierte Ausstellungen und stieß Projekte an. So dokumentierten zehn arbeitslose Jugendliche, unterstützt vom Verein Hatikva, der Dresdner Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur, zwischen 2000 und 2004 die rund 3000 Grabstellen des neuen Israelitischen Friedhofs in Dresden und erforschten dessen Geschichte. Dass in Freiberg Stolpersteine in Erinnerung an die jüdischen Mitbürger verlegt worden, ist auch seiner Initiative zu verdanken. Viel mehr als er in dem jetzt veröffentlichten Buch unterbringen konnte, hat Michael Düsing, jahre-

lang Leiter des Christlichen Jugenddorfwerkes in Freiberg, notiert, gesammelt. Persönliche Gespräche aber trägt er auch in seinem Herzen: Begegnungen mit einstigen Zwangsarbeiterinnen aus Prag, die im Freiburger Konzentrationslager waren, das Treffen mit Lutz Rosenthal in New York, der 1937 mit Mutter und Großeltern aus Deutschland floh. Unvergessen bleibt ihm 1992 die erste Begegnung mit einer ehemaligen Freiburgerin, die als junges Mädchen aus der Stadt vertrieben wurde, weil sie Jüdin war. „Glück Auf, mein Freiberg“, rief Rosi Springer, als sie aus dem Zug stieg“, erinnert sich Düsing noch heute bewegt. Details, der genaue Blick auf ehemalige Nach-

Über den Autor

Michael Düsing wurde 1947 in Freiberg geboren. 1966 legte er das Abitur in Freiberg ab. 1966 bis 1970 studierte er Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin. Er promovierte 1977 und 1985. Danach arbeitete er bis 1989/90 als wissenschaftlicher Assistent und Dozent an der Bergakademie Freiberg. 1991/92 war er Lehrer im Hochschuldienst am Freiberg-Kolleg.

Zwischen 1992 und 2009 führte er als leitender Mitarbeiter des CJD Chemnitz im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands die Standorte Heidenau und Freiberg. Seit 2010 ist er im Ruhestand, leitet aber ehrenamtlich die Geschichtswerkstatt im Mehr- generationenhaus „Buntes Haus“ in Freiberg. Bereits beim CJD lag ihm die Erforschung des Lebens jüdischer Mitbürger am Herzen. Dabei fand er Mitstreiter. Er versucht immer auch in Schulen auf dieses Kapitel Freiburger Geschichte aufmerksam zu machen. Michael Düsing ist verheiratet, hat zwei Töchter und fünf Enkelkinder. (gfl)

barn, Freunde, Mitgestalter des Lebens in Freiberg, machen das Buch zu einem einzigartigen Dokument. Düsing hofft, dass es „die längst überfällige Debatte um die Zeit des Nationalsozialismus und deren „Nachwehen“ nach 1945 gerade im Vorfeld der 850-Jahr-Feier anstößt“ und auch in Schulen zu einem Lehrmittel wird.

LESUNGEN 22. September, 19 Uhr, **Presses- haus am Obermarkt**; 4. Oktober, 19 Uhr, Hatikva, Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen, Pulsnitzer Straße 10 in Dresden; 24. Oktober, 14 Uhr, Vortrag mit Vorstellung Volkssolidarität Freiberg, Schillerstraße 3; 29. November, 18 Uhr, Unibibliothek TU Freiberg.

Teleskop-Wischer fürs DBI-Gebäude?

VON STEFFEN JANKOWSKI

FREIBERG – Auf der Reichen Zeche ist in dieser Woche das neue DBI-Gebäude der Bergakademie eingeweiht worden. In der Dankesrede wünschte sich Rektor Bernd Meyer jedoch „überzeugendere und praktikablere architektonische Lösungen“ für die Zukunft. Seine Freude war durch die großen Glasscheiben getrübt, die bei dem 7-Millionen-Euro-Bau noch vor die Fenster samt Außenjalousien gehängt worden sind. Um die bis zum dritten Stock zu putzen, dürfte ein Hubwagen erforderlich sein – der Teleskopwischer unseres Karikaturisten greift da zu kurz. Gewöhnungsbedürftig sind sicher auch die neongrüne Stahlwendeltreppe, der Landrat Volker Uhlig „Titanic-Flair“ attestierte, und der Sichtbeton. Aber mausgraue Großflächen sind halt eine Frage des Geschmacks.

SERIE: STADTGEFLÜSTER

Tatsachen und Kurioses – Personen und Häupter – Gereimtes und Ungereimtes



KARIKATUR: TOMAS FREITAG

Apropos: „Pro Ortsumgebung“ Freiberg beim aktuellen Stadtradel-Wettbewerb. Mit 161 Kilometern

pro Kopf haben die Umgehungsstraßen-Befürworter ihre Kontrahenten von „Pro Wald“ bei der Halbzweirechnung am Donnerstag um exakt 100 Kilometer pro Nase oder besser Reifenpaar hinter sich gelassen.

Allerdings bietet der Wettbewerb noch eine Überraschung: Die Freiburger Waldliebhaber sind der Asphaltfraktion zahlenmäßig mehr als viermal überlegen. Für „Pro-Orts- umgebung“ sind bislang sieben Radler angetreten, weiß Koordinator René Otparlik: „Darunter sind zwei ganz Aktive mit 500 Kilometern, die den Durchschnitt der kleinen Gruppe heben.“ Die 29 Wäldler lagen gestern mit 2085 Gesamtkilometern klar vor den Sträflern mit 1143 Kilometern. Beide jedoch könnten selbst zusammen dem Freiburger Primus nicht die Trinkflasche reichen: Die 41 Bergakademisten haben 4712 Kilometer zu Buche stehen. Da zahlt sich die Reiche Zeche aus.

KURS

Gemeinsam weg vom Glimmstängel

FREIBERG – Wer sich das Rauchen abgewöhnen will, für den gibt es jetzt in Freiberg erneut Gelegenheit dazu. Die Suchtberatungs- und Behandlungsstelle der Diakonie startet einen weiteren Kurs für all jene an, die auf die Seite der Nichtraucher wechseln wollen. Am Montag, 16 Uhr, findet dazu eine Infoveranstaltung bei der Diakonie, Petersstraße 46, statt.

„Dort erfahren die Teilnehmer, was sie im Entwöhnungsprogramm erwartet und wie es abläuft“, sagt Suchtberaterin Antje Tilch. Mit ihrer Kollegin Kerstin Uhlig bietet sie das Programm zum achten Mal an. Rund 60 Frauen und Männer haben bisher teilgenommen. Der Kurs dauert sechs bis acht Wochen. Nach der vierten Kursstunde müssen alle Beteiligten nach der sogenannten Schlusspunkt-Methode definitiv die Hand von der Zigarette lassen. (bk)

ANZEIGE

WILLKOMMEN ZUM FAMILIENFEST IM AUTOHAUS APEL AM 24.09.2011!¹⁾



QASHQAI VISIA
1.6 l 16V, 86 kW (117 PS)
monatl. Rate € 159,-²⁾

LAST-MINUTE-WINTERBONUS:
BIS ZUM 30.09. NOCH
ZUSÄTZLICH 350,- EURO
PREISVORTEIL SICHERN!³⁾



JUKE VISIA
1.6 l 16V, 86 kW (117 PS)
monatl. Rate € 99,-²⁾

350,- EURO
WINTERBONUS⁴⁾

5 JAHRE
GARANTIE⁵⁾

1,99 %
EFF. JAHRESZINS⁶⁾

Autohaus Apel GmbH
Häuersteig 23 • 09599 Freiberg • Tel.: 0 37 31/78 60-0 • www.autohausapel.de

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,3 bis 6,2; CO₂-Emissionen: kombiniert von 147,0 bis 144,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm). ¹⁾Außerhalb der gesetzlichen Ladenöffnungszeiten keine Beratung, keine Probefahrten und kein Verkauf. ²⁾Finanzierungsbeispiel JUKE inkl. 350,- € Winterbonus (repräsentativ): Anzahlung: 3.930,- €, **Netto-Darlehensbetrag: 10.035,- €**, monatliche Rate: 99,- €, Schlussrate: 6.135,- €, **effektiver Jahreszins: 1,99 %**, **Sollzinssatz (gebunden): 1,01 %**; Finanzierungsbeispiel QASHQAI (repräsentativ): Anzahlung: 3.990,- €, **Netto-Darlehensbetrag: 13.600,- €**, monatliche Rate: 159,- €, Schlussrate: 7.954,- €, **effektiver Jahreszins: 3,99 %**, **Sollzinssatz (gebunden): 2,91 %**, **Bearbeitungsgebühr: max. 3 %**. Laufzeit: 47 Monate, Gesamtaufleistung: 40.000 km. Finanzierungsangebote der NISSAN BANK. Alle Angebote gültig bis 30.09.2011. Sowohl die Finanzierung als auch das Garantieangebot ist gültig bis zum 30.09.2011. ³⁾Verlängerter Garantieschutz auf bestimmte Baugruppen für zwei Jahre bis max. 100.000 km Laufleistung nach Ablauf der 3-jährigen Herstellergarantie auf Grundlage des zu schließenden NISSAN 5* Anschlussgarantievertrages. Nähere Informationen zur 5* Anschlussgarantie unter www.nissan.de. ⁴⁾Gilt nur bei Finanzierung. ⁵⁾Gilt bei Barkauf eines NISSAN QASHQAI. **Angebote nur für Privatkunden.**

3152724-10-4